

Verzeichnis der im Pastel-Zimmer auf der königlichen Gemälde-Galerie befindlichen Miniatur  
Gemälde. 1826. Cap. VII. No: 24.

Das „Verzeichnis der im Pastel-Zimmer auf der königlichen Gemälde-Galerie befindlichen Miniatur Gemälde“, das 1826 verfasst wurde, befindet sich im Inventarbestand Alte Meister Dresden zusammen mit dem „Inventar der von der königlichen Gemäldegalerie abgegebenen Miniaturen“ von 1872 und dem „Inventar der zur Königl. Gemälde Galerie gehörenden Miniaturen-Sammlung“ von 1874 (s. a. Elfriede Lieber, S. 84, Nr. 362). In den früheren Inventaren der Gemäldegalerie sind die Miniaturen nicht aufgeführt.

Das Inventar von 1826 dokumentiert 82 Miniaturgemälde, von denen 16 als „Kleine bunte, zum Theil sehr unschickliche Zeichnungen unter Glas und schwarzem Rähmchen. 3. bis 4. Zoll breit, und 2. bis 3. Zoll hoch.“ beschrieben sind. Diese gehören wohl zu den 1872 abgegebenen Werken (s. a. „Inventar der von der königlichen Gemäldegalerie abgegebenen Miniaturen“ von 1872).

Die im Verzeichnis beschriebenen Miniaturen stammen aus der alten kurfürstlichen Sammlung, die der Königlichen Galerie 1763 nach dem Tod des Kurfürsten Friedrich Christian vermacht wurde und laut der im selben Jahr aufgestellten „Consignatio“, die im Zweiten Weltkrieg verloren ging, 349 Bilder umfasste. Von dieser wurde 1872 jedoch der größte Teil veräußert, da die Bilder aufgrund von sittlichen und künstlerischen Aspekten „der Galerie nicht würdig zu sein schien[en]“. In Woermanns Katalog sind noch 76 Nummern dieser Sammlung im Bestand der Galerie verzeichnet.

Die Signatur „Cap. VII. No: 24“ des Inventars verweist auf das Akten-Repertorium der Generaldirektion der Dresdner königlichen Sammlungen für Kunst und Wissenschaft, zu deren Bestand es also früher offenkundig gehörte.

Zum Autoren wird im Verzeichnis selbst keine Angabe gemacht, da es als einziges der drei oben angegebenen Inventare keine Vorbemerkung hat. Elfriede Lieber erwähnt „Schmid“ als Verfasser des Inventars. Vermutlich ist hiermit Carl Heinrich Wilhelm Schmidt (1790-1865) gemeint, der am 19. Juli 1824 zweiter Inspektor der Königlichen Gemälde-Galerie wurde. Er war der Sohn Johann Heinrich Schmidts, der seit 1775 als Hofmaler am Sächsischen Hof tätig gewesen war.

Neben den dargestellten Personen, Bildmotiven und -themen und gegebenenfalls wichtigen Gegenständen oder Attributen, wird, wenn bekannt, der oder die Künstler\*in erwähnt. Das Format wird nur aufgeführt, wenn es sich um ein ovales Gemälde handelt. Rahmen oder Technik werden, im Gegensatz zu den späteren Inventaren, nicht genannt. Im Unterschied zu den zwei späteren Inventaren im gleichen Buch sind hier die Größenangaben noch in Zoll-Maßeinheiten angegeben.

Gegliedert ist die Auflistung der Miniaturgemälde nach den Schubfächern, in denen sie verwahrt wurden (Erstes, zweites und drittes Schubfach). Wie Wilhelm Schäfer in seinem Galerieführer von 1864 schildert, waren die Miniaturen „in dem sogenannten Pastellzimmer in einem grossen Tische mit drei Schubkästen aufbewahrt, und wurden Denen, die sich dafür besonders interessirten, vorgezeigt“.

Antje Giebertmann, November 2024

#### Literatur:

Elfriede Lieber, Verzeichnis der Inventare der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden 1568-1945, Dresden 1979.

Wilhelm Schäfer, Führer in der Königlichen Gemälde-Galerie zu Dresden. Dresden 1864.

Christoph Schölzel, Gemäldegalerie Dresden. Bewahrung und Restaurierung der Kunstwerke von den Anfängen der Galerie bis 1876, Görlitz 2012.

Karl Woermann, Katalog der königlichen Gemäldegalerie zu Dresden, Große Ausgabe, Dresden 1887.